Zweites Blatt. — Nr. 174.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 12. April 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler. G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die neuen französischen Küstenvertheidigungs-Panzer.

Für die französische Marine befinden sich gegenwärtig 4 Schlachtschiffe kleineren Typs, „Bouvines", „Jemappes", „Trehouart" und „Valmy" im Bau, welche im wesentlichen sich — abgesehen von der Größe — durch die etwas geringere Zahl schwerer Geschütze und durch den beschränkteren Aktionsbereich (wegen des beschränkteren Kohlenvorrathes, den sie mitführen können) von den für den großen Seekrieg bestimmten Panzer-Kolossen unterscheiden. Diese Schiffe, deren erstes, die „Bouvines", eben abgelaufen ist, bezeichnen die Flottenlisten als Küstenvertheidiger, während ihre Seefähigkeit, die Stärke ihrer Deckungsmittel und ihre erhebliche Offensivkraft vielmehr Veranlassung sein könnten, sie Schlachtschiffe zweiter Klasse zu nennen; der neue Typ hat vor den älteren Küstenvertheidigern größere Seefähigkeit, größere Schnelligkeit und den Vorzug einer leistungsfähigeren Bewaffnung voraus, und immerhin ist sein Bordvorrath an Brennmaterial groß genug, um die eigentlichen Schlachtgeschwader im ganzen Bereich der Europa umspülenden Gewässer begleiten zu können, falls die strategische Situation es gestattet, die französische Küste sich selbst und dem Schutze ihrer lokalen Vertheidigungs-Anstalten zu überlassen. Hat doch der „Furieux" (Deplacement 6000 Tonnen), dessen Konstruktion dem neuen Typ zum Ausgangspunkte gedient, im vorigen Jahre die „division cuirassée du nord", zu welcher er gehört, bis nach Kronstadt und zurück wieder an die französische Küste begleitet. Will man also die vier oben genannten französischen Schiffe als „Küstenvertheidiger" ansprechen, so sind es eben solche, welche gegebenen Falles nicht an der Küste zu kleben brauchen, sondern in den europäischen Meeren auch in rangirter Schlacht auf hoher See mitkämpfen können. Den älteren Formen der Küstenvertheidiger gegenüber sind es also Schiffe, welche nicht, wie diese, nur im taktischen, sondern welche auch im strategischen Sinne Verwendung finden können. Nach den bisherigen Aeußerungen der französischen Fachpresse, welche ja dringend eine Vermehrung der in den atlantischen Häfen Frankreichs stationirten Flottenkräfte verlangt, da man sich bis jetzt dort zu schwach fühlt, um offensive Unternehmungen der deutschen Flotte im Kriegsfalle mit Sicherheit abweisen zu können, ist die Annahme wohl berechtigt, daß die ganze im Bau begriffene Serie dieser Schiffe zur Verstärkung der dort stationirten division cuirassée du nord bestimmt ist, umsomehr, da ihre Konstruktionsverhältnisse sie sehr wohl zur offensiven Verwendung in der Ostsee geeignet erscheinen lassen.

Die vier Panzer differiren in den Dimensionen nur um Kleinigkeiten von einander. „Bouvines" und „Trehouart" einerseits und „Valmy" und „Jemappes" andererseits sind sich in den Größenverhältnissen ganz gleich. Für die beiden erstgenannten werden dieselben mit 86,50 Meter Länge, 17,78 Meter Breite und 6598 Tonnen Wasserverdrängung, bei 7 Meter achterem Tiefgange, angegeben. Diese unterscheiden sich aber ferner noch von den letzteren beiden dadurch, daß die Vorschiffe, welche den vorderen Thurm tragen, höher gehalten sind, mehr Freibord als bei letzteren haben, wodurch diese Schiffe besser gegen schweren Seegang andampfen können und die Rohrachsen ihrer Bugthurm-Geschütze höher über Wasser zu liegen kommen. Das hieraus entstehende Mehrgewicht des Rumpfes ist bei den genannten Panzern dadurch eingebracht worden, daß man ihnen statt der zwei 34 Zentimeter-Kanonen, welche die zwei anderen führen werden, zwei von nur 30 Zentimeter Kaliber bestimmt hat. Die hierdurch gewonnene Gewichtsdifferenz ist ferner groß genug, um ihnen auch die doppelte Zahl von 10 Zentimeter-Schnellfeuergeschützen jener, nämlich von acht, statt vier geben zu können. Die langen 30 Zentimeter-Rohre neuerer Konstruktion sind mächtig genug, um mit ihnen mit Erfolg jede bis jetzt bei Schiffen verwendete Panzerstärke auf angemessene Gefechtsentfernungen angreifen zu können. Jedenfalls aber sind sie handlicher, als die viel schwereren des 34 Zentimeter-Kalibers, deren Gewicht 52 Tonnen beträgt.

Die Panzerdeckung beschränkt sich bei dieser Klasse auf die Wasserlinie — Gürtelpanzer — auf die Deckung der zwei schweren Geschütze in in zwei Thürmen, von welcher einer im Bug, der andere im Heck auf der Decksmittellinie steht, auf Schutzvorrichtungen von nur 8 Zentimeter Stärke für die 10 Zentimeter-Geschütze und auf ein Unterwasserdeck, welches die vitalen Theile schützt, von 7—10 Zentimeter Dicke. Elf Schotten theilen die Schiffe in zwölf wasserdichte Abtheilungen. Die Stärke des Gürtelpanzers wächst von den Schiffsenden nach der Mitte hin von 25 bis zu 46 Zentimeter. Der feste untere Theil der Thürme erhält eine Panzerstärke von 32 Zentimeter, der obere, die bewegliche Kuppel, eine solche von 37 Zentimeter. Während die Schiffe selbst zwei Torpedolancirrohre besitzen, sind sie zur Abwehr von Torpedobooten mit acht 37 Millimeter-Revolverkanonen ausgerüstet. Zur Erzielung von 16 Knoten Fahrt bei natürlichem, von 17 bei künstlichem Zuge erhalten die neuen Panzer Maschinen von 7500 Pferdekräften. Auffallend ist, daß in keiner Weise bei diesem Typ für die Deckung des todten Werks gegen die Wirkung von Brisanzgranaten gesorgt ist, trotzdem man in neuerer Zeit gerade in Frankreich so ängstlich hierauf bedacht ist. Man hätte aber zu einem viel größeren Deplacement kommen müssen, wenn man den Schiffen die Last weiterer, wenn auch schwacher Panzerung hätte aufbürden wollen. Dann aber wären wieder andere Konstruktionsabsichten durchkreuzt worden. Die „Bouvines", welche von der Privatwerft der „Forges et chantiers de la méditerranée" in La Seyne bei Toulon gebaut wird, muß kontraktlich bis zum 1. April 1894 abgeliefert sein. Es wäre interessant, Untersuchungen darüber anzustellen, welchen Gegnern anderer Marinen die vier französischen Vertreter dieses Typs in Rücksicht auf die entsprechenden Offensiv- und Schutzmittel gewachsen oder überlegen sein werden. Das würde hier aber zu weit führen. Jedoch bieten hierzu jedem Interessenten Werke, die, wie der österreichische „Almanach der Kriegsflotten", alle wünschenswerthen Details in möglichster Zuverlässigkeit enthalten, die anregendste Gelegenheit.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Freiherr von Manteuffel-Crossen veröffentlicht folgende Erklärung:

„In einem Berichte über den konservativen Parteitag in Pommern lese ich soeben nachstehende Auslassung des Herrn von Below-Saleske:

Als er den Artikel im „Kons. Wochenbl." gelesen habe, habe er Helldorff nach der Veranlassung dazu gefragt. Dieser habe ihm geantwortet, daß der Kaiser auf dem vielbesprochenen Herrenabend unzweifelhaft sich dahin ausgesprochen habe, daß er das Gesetz nur auf breitester Grundlage (also mit den Mittelparteien) angenommen wissen wolle. Als dem Grafen Zedlitz diese Aeußerung zu Ohren gekommen sei, habe dieser beim Kaiser angefragt, ob der Kaiser den Volksschulgesetzentwurf nach wie vor gutheiße. Der Kaiser habe die Frage bejaht, in dem Sinne, wie derselbe sich auf dem Herrenabend ausgesprochen habe. Da seien Mißverständnisse gekommen. Während Graf Zedlitz glaubte, der Kaiser sei auch mit der Annahme des Gesetzes durch Konservative und Zentrum zufrieden, sei Helldorff entgegengesetzter Meinung gewesen und habe die Zurückziehung des Gesetzes für durchaus nothwendig gehalten, ebenso der Abgeordnete Frhr. von Manteuffel.

Dem gegenüber erkläre ich, daß ich niemals die Zurückziehung des Gesetzes für „durchaus nothwendig" gehalten, vielmehr stets den Standpunkt vertreten habe, daß eine Durchberathung des Gesetzes dringend geboten sei. Sowohl in den verschiedenen Stadien der Berathung im Abgeordnetenhause, wie auch im Herrenhause, werde es sehr wohl möglich sein, die auf dem „vielbesprochenen Herrenabend" beim Grafen Zedlitz als nothwendig und wünschenswerth bezeichneten Aenderungen in der Gesetzesvorlage vorzunehmen. Der konfessionelle Standpunkt der Vorlage sei aber unter allen Umständen aufrecht zu erhalten. Diese meine Ansicht habe ich jederzeit und allenthalben mit voller Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht."

— Herr von Rauchhaupt, das Haupt der kopflosen Konservativen, ist am Sonntag vom Kaiser empfangen und später zur Frühstückstafel gezogen worden. Wie verlautet, hat der Kaiser seine Mißbilligung über das Vorgehen der Konservativen gegen Herrn von Helldorff ausgesprochen.

Der „B. B.-C." bemerkt dazu: Ob diese Meldung zutreffend ist, lassen wir dahingestellt; wir nehmen von ihr Notiz, weil sie einmal in Umlauf gesetzt ist. Sachlich Neues sagt sie nicht, denn es ist füglich selbstverständlich, daß der Kaiser über das Verhalten der Konservativen gegen Herrn von Helldorff gerade nicht erfreut sein konnte. Herr von Rauchhaupt ist übrigens nicht zum ersten Mal in der Lage, ad audiendum verbum zitirt zu werden; nur wurde er für diesen Zweck früher nicht zum Kaiser berufen. Das Umknicken der Konservativen wird bald genug eintreten.

— Der Kaiser geht am 20. April zur Auerhahnjagd nach der Wartburg und kehrt am 22. nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück, wohin an demselben Tage die kaiserliche Familie übersiedelt.

— Von den Stadtverordneten Spinola, Lucae, Haesecke, Weiß, Borchardt und Heilmann ist über die Maßnahmen zur Beschaffung billiger Wohnungen für Beamte, Arbeiter u. s. w. folgende Anfrage an den Magistrat gerichtet: „Durch Beschluß vom 15. Januar 1891 hat die Stadtverordnetenversammlung den Magistrat ersucht, mit ihr in gemischter Deputation darüber in Berathung zu treten, in welcher Weise von den Gemeindebehörden die gemeinnützigen Bestrebungen zur Beschaffung billiger Wohnungen für Beamte, Arbeiter u. s. w. gefördert werden können. Unter dem 5. Juni 1891 hat der Magistrat sich mit der Einsetzung einer solchen gemischten Deputation einverstanden erklärt, indem er seinerseits fünf Mitglieder des Magistratskollegiums entsenden wolle. Darauf hat am 25. Juni 1891 die Versammlung ihrerseits zehn Stadtverordnete zu Mitgliedern der Deputation gewählt. Seitdem hat diese Angelegenheit anscheinend völlig geruht; eine Sitzung der Deputation ist noch nicht anberaumt worden. Den Magistrat ersuchen wir um gefällige Auskunft, in welchem Stadium sich die betreffende Sache befindet und aus welchen Gründen bisher zur Erledigung derselben keine Schritte gethan worden sind."

— Im Hinblick auf die angeblich in der nächsten Session zu erwartende Heeresvorlage schreibt die „Nat.-Lib. Korr.":

„Nach unserer Ueberzeugung darf die Militärverwaltung vertrauen, daß ihr die Volksvertretung, wenn auch vielleicht erst nach schweren Kämpfen, Alles bewilligen wird, was zur Erhaltung unseres Heeres auf der vollen Höhe der Leistungsfähigkeit erforderlich ist. Aber Angesichts der Fülle der neuen Anforderungen, welche sie an den Reichstag stellen will, hätte die Militärverwaltung doch doppelt und dreifach Veranlassung, ernstlich zu erwägen, wie sie gewissen, ihr freilich unbequemen Wünschen des Reichstags entgegenkommen könne. Betreffs der großen Frage der Militärgerichtsbarkeit würde es schon einen befriedigenden Eindruck machen, wenn man überhaupt einmal sähe, daß die Arbeiten von der Stelle rückten. Denn die Schwierigkeiten gerade dieser Gesetzgebungsaufgabe werden ja von keinem Unbefangenen verkannt. Dagegen sollte man meinen, daß in der Wachtpostenfrage, die lediglich in die Kompetenz der Verwaltung fällt, recht bald etwas in der Richtung der bekannten Reichstagsresolution geschehen könnte, was die in diesem Punkte neuerdings so oft erregte Volksstimmung beruhigen würde. Es wäre nicht wohlgethan, wollte man an maßgebender Stelle jene Resolution einfach ignoriren."

** Nachdem schon das Jahrmarktwesen der kleineren Städte von Jahr zu Jahr mehr zurückgegangen ist, erlebt das Messewesen der größeren Handelsplätze dasselbe Schicksal. So hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe den Handelskammern die Anzeige gemacht, daß die braunschweigische Regierung die alljährlich in der Stadt Braunschweig stattfindenden Messen fortan von 12 auf 5 Tage verkürzt hat. Diese Verkürzung tritt bereits bei der diesjährigen Sommermesse ein.

— Auf dem Pariser Binnenschifffahrts-Kongreß dieses Jahres wird Deutschland durch eine größere Anzahl offizieller Delegirten vertreten sein. Der „Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt" hat die Mitglieder des für den Kongreß bereits gebildeten Nationalkomitee's, die Herren Professor Schlichting, Major Curs, Handelskammer-Vizepräsident von Guaita-Frankfurt a. M., Schiffsrheder Hauptmann Tonne-Magdeburg, Direktor Ströhler-Berlin und Direktor Philipps-Dresden, mit der Vertretung betraut und wird außerdem den General-Sekretär Dr. Rentzsch, Regierungs- und Baurath Werneckinck, Komm.-Rath Arnold und den Reichstagsabgeordneten Brömel nach Paris entsenden. Der Frankfurter Zweigverein deputirt den Handelskammer-Syndikus Dr. Puls und Stadtrath Flinsch, der zugleich den dortigen Magistrat vertritt, der Verein für Niedersachsen den Geschäftsführer Geck und den Schriftführer Werner, der westdeutsche Verein den Rentier Mertens. Von Handelskammern werden nach Paris geschickt Fabrikbesitzer Sachsenberg-Anhalt, v. d. Worgh-Köln, Rheder Berenz-Danzig, Dr. Hensel-Leipzig, Kaufmann Porsche-Lübeck, Dr. Hatscheck-Magdeburg, Präsident Diffené-Mannheim, Kaufmann Werther-Halle und Präsident Herrenschmidt-Straßburg. Als Vertreter von Magistraten werden bisher genannt: Stadtbaurath Kaumann-Breslau, Stadtbaurath Frings-Düsseldorf und Stadtverordneter Diederichs-Prenzlau. Als Vertreter von Schifffahrts- und industriellen Gesellschaften sind bis jetzt in Paris angemeldet Direktor Keßler von der Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, Rechtsanwalt Barnemann für den Schifferverein in Mannheim und Direktor Vowinkel für den Rheinschiffs-Register-Verband. Außer diesen Herren haben sich noch dreiundvierzig entschlossen, den Pariser Kongreß von Deutschland aus zu besuchen. Für die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung sind von hier aus siebzehn Modelle und einundzwanzig Bücher und Zeichnungen angemeldet.

— Daß der Gedanke an die Veranstaltung einer neuen Schloß-Lotterie noch nicht aufgegeben ist, wird jetzt auch von der „Nat.-Ztg." anerkannt, die — unter scharfer Verurtheilung des Planes vom politischen wie vom künstlerischen Standpunkte — schreibt:

Richtig ist, daß allerlei Personen, darunter solche, deren Beruf sie auf würdigere Aufgaben hinweist, bemüht sind, doch noch das Glücksrad für den Zweck einer Veränderung der baulichen Umgebung des Schlosses in Bewegung zu setzen. Man erzählt uns, daß sich jemand mit dem Gedanken schmeicheln soll, auf diesem Wege — Oberbürgermeister von Berlin zu werden. Das wäre nun freilich eine Erwartung, neben welcher die Hoffnung, in einer Lotterie das große Loos zu gewinnen, noch nüchtern erschiene. Nun, wenn Herr von Forckenbeck sich einmal zurückzieht, sein Nachfolger zu werden, dazu würde es nicht genügen, der Bestätigung sicher zu sein, sondern man müßte vorher gewählt werden. Doch ob außer dem Verlangen nach finanziellen Vortheilen, nach künstlerischen Aufgaben und nach Rothen Adler- oder Kronenorden auch Bestrebungen der soeben erwähnten, kuriosen Art mit im Spiele sind — klar ist, daß bei dem Bemühen, doch noch ein solches Lotterie-Projekt auf die Beine zu bringen, weder das öffentliche Interesse, noch die Würde der Dynastie in Betracht gezogen wird.

— Ueber die Geschoßwirkung bei dem Belehrungsschießen der Infanterie-Schießschule am 2. April d. J. in Gegenwart einer Anzahl höherer Offiziere und Aerzte werden noch nachträglich folgende interessante Einzelheiten mitgetheilt.

Geschossen wurde auf 50 und 60 Meter Entfernung; die Zielobjekte waren verschieden, sie bestanden in Baumstämmen aus Eichen, 45 Zentimeter stark und Tannenbaumstämmen, 52 Zentimeter stark; ferner aus drei hintereinander aufgestellten Eichenbalken a 22,5 Zentimeter, aus zwei hintereinander aufgestellten Eichenbalken a 30 Zentimeter, in verschiedenen Kasten aus einzölligen Kiehnenbrettern, 1 Meter lang, 1/2 Meter breit und 1/2 Meter hoch, verschiedentlich gefüllt mit Sand, Rasen, Dünger oder Moorerde, aus Mauern, ein und zwei Mauersteine stark, aus einer Eisenplatte, 6 Millimeter stark, und aus Bohlenwänden 0,025 M. stark mit 0,25 M. Abstand, 0,20 M. gefüllt mit Sand. Alle diese Zielobjekte, die Kasten der Länge nach, wurden durchschlagen, wobei die Geschosse nicht verunstaltet wurden. Außerdem wurde nach Thierkörpern (Pferde, Kühen) geschossen aus Gewehren M./88 und M. 71/84 zum Vergleiche, wie verheerend die Treffer der alten Gewehre am Knochenbau gewirkt haben gegen das Gewehr M./88. Erstere zersprengten sehr häufig vollständig den getroffenen Knochen, während die Treffer des Gewehres M./88 entweder vom Knochen abprallten oder ihn nur durchlöcherten. Die bisher gebräuchlichen Deckungen sind bei weitem zu verstärken und kann man annehmen, daß die jetzigen Geschosse fünf hintereinander aufgestellte Glieder durchschlagen werden.

Sprottau, 11. April. In Folge kommunaler Wirren, in deren Verlauf die Stadtverordneten beschlossen haben, den Magistrat regreßpflichtig zu machen, haben sämmtliche unbesoldete Magistratsmitglieder nebst dem besoldeten Forstmeister Passow ihre Aemter niedergelegt.

Kiel, 10. April. Die Seekadetten-Prüfung hat in diesen Tagen stattgefunden; sämmtliche Prüflinge mit Ausnahme eines einzigen haben die Prüfung bestanden.

In dieser Woche treffen hier die neu einzustellenden Schiffsjungen, 210 an der Zahl, ein und werden demnächst am Bord der „Nixe" eingeschifft. Die Schiffsjungen des zweiten Jahrgangs sind gestern am Bord der „Gneisenau" eingeschifft; das Schiff liegt heute auf der Höhe vor Friedrichsort.

Das Uebungsgeschwader manövrirte in der verflossenen Woche in der Eckernförder Bucht; am „Ohot" wurden von verschiedenen Schiffen des Geschwaders Landungsversuche vorgenommen und Abends nach eingetretener Dunkelheit wurde mit elektrischen Scheinwerfern operirt. Die Schiffe sowohl dieses Geschwaders als auch der Manöverflotte haben gestern Munition, Kohlen und Proviant übernommen und werden in den nächsten Tagen wieder zu Uebungen in See gehen. Das Panzerschiff „Baiern" ging ins Trockendock. Das Torpedoboot S 3, welches die kaiserliche Rennyacht „Meteor" auf ihrer Fahrt nach England bis Skagan (Nordspitze von Jütland) begleitet hatte, ist hierher zurückgekehrt. Heute ankern fünfzehn große Kriegsschiffe auf dem Strom.

Vor der Föhrde wurden vom 6. bis 9. April Minenübungen abgehalten; in nächsten Wochen beginnen die großen Schießübungen der Matrosen-Artillerie. Aus den Geschützen der Festung Friedrichsort wurden gestern eine Anzahl blinder Schüsse abgegeben, als Vorübung der Rekruten für die besagten Schießversuche. Für die letzteren werden am Strande vor der Salutbatterie eine Anzahl großer Scheiben hergerichtet.

Itzehoe, 10. April. Eine Anzahl Schülerinnen der hiesigen Volksschulen, die im vorigen Sommer während der Ferien bei Leuten in der Umgegend dienten, kamen in sehr verwahrlostem Zustande wieder zurück. In einem Strafprozeß stellte sich die Thatsache heraus, daß besonders das Zusammensein mit den Dienstboten und namentlich das Schlafen mit denselben in einem und demselben Raume auf die Kinder in sittlicher Beziehung höchst verderblich gewirkt hat. Die königliche Regierung zu Schleswig hat deshalb verboten, daß in diesem Jahre wieder Schülerinnen nach dem Lande dispensirt werden.

Hamburg, 11. April. Der langjährige Direktor der Hamburger Staatsgefängnisse, Streng, ist am Sonnabend an einem alten Leiden gestorben. Der Verstorbene, welcher früher in Nürnberg war, erfreute sich hier großen Ansehens wegen seiner strengen Unparteilichkeit. Dem Vernehmen nach geht der Senat mit dem Gedanken um, die mit 9000 Mark, ausschließlich freier Wohnung, dotirte Stelle einem früheren Offizier zu übertragen. Sowohl der Verstorbene, wie dessen Vorgänger, Ritter, waren nicht aus diesem Stande hervorgegangen.

Bremen, 10. April. Die „Weser-Zeitung" schreibt:

Wie wir nachträglich von unterrichteter Seite erfahren, ist die von uns über die Erweiterung der Korrektion der Unterweser gebrachte Mittheilung nicht den Thatsachen entsprechend. Es handelt sich nicht um ein Projekt für die Korrektion der Unterweser, sondern im wesentlichen um ein solches für die unschädliche Durchführung des Hochwassers durch die Stadt, das nur dann zur Ausführung gebracht werden kann, wenn die jetzige Flußsohle der Weser in der Stadt entsprechend tiefer gelegt wird. Bereits nach den Erfahrungen bei dem Hochwasser von 1881 wurde die Nothwendigkeit eines Umbaues der Eisenbahnbrücke und der großen Weserbrücke anerkannt, es kann demnach der Umbau dieser beiden Brücken nicht als eine Folge des Durchführungsprojekts, sondern nur als eine Voraussetzung desselben angesehen werden. Das Projekt für die Erweiterung des Hochwasserprofiles an den engen Stellen in der Stadt ist allerdings aufgestellt und dies ist dasjenige, welches wir in obiger Mittheilung als bereits vollständig ausgearbeitet bezeichnet haben, es befindet sich jedoch noch in den Vorstadien der Berathung und ist keineswegs als abgeschlossen anzusehen. Die Vertiefung der Flußsohle soll nach den bisherigen Annahmen nur in der Mitte des eigentlichen Flusses erfolgen, die jetzt vorhandenen Ufer werden nicht berührt, eine besondere Sicherung der Bollwerke wird daher nicht erforderlich werden. Eine in der Stadt tiefer gelegte Flußsohle muß nach unten verlaufen, bedingt daher einen Uebergang, der nur durch eine entsprechende Vertiefung der Sohle auf der Weserstrecke unterhalb des Freihafens herbeigeführt werden kann. Naturgemäß wird durch eine weitere Vertiefung der Sohle unterhalb des Freihafens auch eine Verbesserung der nutzbaren Fahrwassertiefe erzielt werden können. Diese Verbesserung wird sich jedoch nur soweit durchführen lassen, daß auch bei ungünstigen Tiden demnächst Schiffe mit fünf Meter Tiefgang nach dem Freihafen gelangen können.

München, 10. April. Prinz und Prinzessin Leopold gaben gestern Abend 8½ Uhr zu Ehren des Landgrafen Karl von Hessen eine musikalische Soiree. Nach dem Souper spielte das berühmte Walterquartett: Hof-Konzertmeister Benno Walter, Hofmusiker Joh. Ziegler, Hofmusiker Ludwig Rollnhals und Kammer-Musiker Franz Bennat ein von dem Landgrafen komponirtes Quartett op. 1, welches eine volle Wirkung erzielte. Noch spielte das Walterquartett das „Menuett" von Bocherini, worauf der fürstliche Komponist, seit vielen Jahren leider erblindet, selbst die Violine nahm und seine Kompositionen vortrug.

Heute Morgen kam Se. Majestät der Kaiser Franz Josef von Oesterreich mit dem Schnellzug aus Wien über Salzburg hierher. Prinz und Prinzessin Leopold empfingen den Schwiegervater bezw. Vater am Zentral-Bahnhof. Nachmals fuhr der Kaiser mit seiner Tochter, der Prinz Leopold in der Uniform seines kaiserlich königlich ungarischen Korps-Artillerie-Regiments Nr. 7 mit dem kaiserlichen General-Adjutanten Grafen von Paar in das Absteigequartier, das prinzliche Palais an der Leopoldstraße, wo die vier Enkel des Großvaters harrten. Bald nach der gemeinschaftlichen Beiwohnung einer hl. Messe in der Hauskapelle, erschien Se. k. Hoheit der Prinz-Regent, in der Uniform als Inhaber seines k. k. galizischen Korps-Artillerie-Regiments Nr. 1 zum Besuche, welchem sich im Laufe des Vormittags die Besuche der übrigen hier weilenden Mitglieder des königlichen und herzoglichen Hauses anschlossen. Um 12½ Uhr erwiderte der Kaiser, in der Uniform seines k. baierischen 13. Infanterie Regiments die hiesigen Besuche, nach der Tafel die der Verwandten in Nymphenburg und Biederstein. Das Souper um 8½ Uhr wurde im Familienkreise eingenommen, worauf Kegelpartie stattfand, zu der mehrere Stabsoffiziere des Generalkommandos 1. Armeekorps geladen waren. Zu Ehren des Landgrafen von Hessen gab der Prinz-Regent heute Nachmittag 3 Uhr eine Familien-Tafel in den Reichen Zimmern der königlichen Residenz. Es waren hierzu sämmtliche Mitglieder des königlichen Hauses — mit Ausnahme von Prinz Leopolds Familie — und des herzoglichen Hauses geladen. Zu gleicher Zeit fand eine Marschalltafel für das Gefolge statt.

Karlsruhe, 11. April. (W. T. B.) Die Genesung des Großherzogs ist soweit vorgeschritten, daß derselbe heute zum ersten Mal wieder seit seiner Erkrankung Vorträge entgegennehmen konnte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. (W. T. B.) Dem „Fremdenblatt" zufolge werden demnächst dem österreichischen Reichsrathe und dem ungarischen Reichstage Regierungsvorlagen über den Ausbau der bosnischen Eisenbahnlinien von Jansice nach Jajce und Bugojno zugehen. Diese Bahnen sollen später bis zur Meeresküste verlängert werden.

Wien, 11. April. (W. T. B.) Graf Schlitz gen. von Goertz, welcher dem Kaiser die Thronbesteigung des Großherzogs von Hessen notifizirte, ist heute in gleicher Mission nach Petersburg weitergereist.

Wien, 11. April. (W. T. B.) Ein Berliner Brief der „Politischen Korrespondenz" sagt unter Bezugnahme auf die Erkrankung des russischen Finanzministers Wyschnegradski, daß, wenn überhaupt Aussicht vorhanden war, daß es zu irgend welchen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland kommen würde, eine solche Aussicht jetzt in Folge der bedenklichen Krankheit Wyschnegradski's als wesentlich geschwunden angesehen werden müsse. Verhandlungen dieser Art hätten, wenn überhaupt, nur auf Grund russischer Vorschläge erfolgen können, von Berlin wären solche in keinem Falle ausgegangen. Träger des Gedankens, daß Rußland um seines eigenen Interesses willen solche Vorschläge werde machen müssen, sei einzig und allein Wyschnegradski gewesen. Gleichviel, ob man die Verhandlungen für einen Segen oder Unsegen halte, als Thatsache habe man anzusehen, daß dieselben in weite Ferne gerückt seien, so lange Wyschnegradski als Faktor bei den russischen Entschließungen ausfalle.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. April. Die zum 20. d. M. bevorstehende Wahl zum Folkething bewirkt eine ungemeine Rührigkeit im Lande und eine Wählerversammlung jagt die andere; ein Eifer, der sehr begreiflich ist, handelt es sich bei den diesmaligen dänischen Wählen doch namentlich auch darum, wie die Wähler, die bei der letzten Wahl für die Linke, die Opposition, gewählt haben, über die Absonderung des gemäßigten Theils der Linken und über deren „Verhandlungspolitik" denken. Da indessen bei dieser Politik eine ganz ansehnliche Reihe von Gesetzen — etwa 40 — zu Stande gekommen sind, was bei der früheren Parteistellung, wo die Moderaten mit der „reinen" Linken und den Sozialdemokraten zusammengingen, nicht der Fall war, dürfte die Handlungsweise der von der reinen Linken in Bann und Acht gethanen Moderaten wohl zum Theil bei den Wählern eine gnädige Beurtheilung finden. Aus der Masse der Wahlversammlungen bietet ein Interesse die gestern Abend in Fredriksberg abgehaltene Versammlung des Rechten-Arbeiter- und Wählervereins für Kopenhagen, in welcher der Kriegsminister wieder einige Bemerkungen über die Festungsfrage machte.

Die militärischen Fragen, sagte er, hätten wenn auch keinen großen, so doch wenigstens einigen Nutzen von der Verhandlungspolitik gehabt (in Sachen der Kopenhagener Befestigung sind die Moderaten noch immer, wie bekannt, entschieden Gegner), doch habe die Entwickelung der Vertheidigungsfrage dessenungeachtet Fortschritte gemacht, in welcher Hinsicht man auf Seiten der Rechten Besorgnisse gehegt habe. Im übrigen eigneten sich die militärischen Vorlagen eben so gut wie andere Gegenstände zur Verhandlung, wie z. B. die neuen Gewehre, die neuen Kasernen und andere Bewilligungen bewiesen; nur über die Festung sei keine Einigung erzielt, weil dies der Punkt sei, den sich die Linke ursprünglich als Waffe gegen die Regierung ausgewählt habe. Wenn, wie man hoffe, im nächsten Sommer das Mittelgrundfort und in ca. fünf Vierteljahren die Ergänzungsarbeiten bei der Landbefestigung fertig sind, könne über andere dringende Fragen verhandelt werden.

Als solche nannte der Kriegsminister die Verstärkung der Artillerie und die Frage über Erleichterung der Konzentration des Heeres, — Fragen, die keine „abschreckend" großen Summen erforderten. Wenn aber auch jetzt ein vorläufiger Abschluß in der Befestigung erreicht worden, so sei nicht ausgeschlossen, daß vielleicht in einigen Jahren eine Erweiterung der Forts nöthig werden könnte, das vorläufige Ziel sei aber erreicht und viel weiter könne man nicht gehen. Der Minister theilte noch mit, daß in den acht Jahren von 1885/86 bis 1893 für das Kriegsministerium extraordinär ungefähr 45 Millionen Kronen gebraucht worden seien, wovon 35 für die Befestigung (davon wieder 18 für die Seebefestigung und 17 für die Landbefestigung). Für Entwickelung der Flotte würden im gleichen Zeitraum gegen 25 Mill. Kronen verwendet worden sein — eine respektable Leistung, die in der Geschichte Dänemarks kaum ihres Gleichen finde. Der Kriegsminister entwickelte dann noch des weiteren, daß die Festung, wenn man den Werth des alten Festungsterrains in Betracht zöge, sich selbst bezahle. Gegenüber der Agitation im Lande sei daran zu erinnern, daß es nicht diese Regierung und der Kriegsminister sei, die Kopenhagen aus einer offenen Stadt zu einer Festung gemacht hätten. Eine solche sei sie von Alters her gewesen, aber in den letzten Jahren sei sie nur zur Seeseite befestigt gewesen, eine Sinnwidrigkeit, der man dadurch abgeholfen habe, daß man die Seebefestigungen theils verstärkte, theils die Landbefestigungen baute. Daher sei jeder Vorwurf gegen die Regierung, daß Kopenhagen nicht eine offene Stadt sei, ungerecht.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. April. Das Geräthschafts-Magazin am Nackawege in der Nähe der Alphütte, in welchem der Dynamitvorrath zu den Steinsprengungsarbeiten aufbewahrt wurde, ist vorsätzlich in Brand gesteckt und in die Luft geflogen. Der Brand wurde rechtzeitig bemerkt, sodaß der Platz um das Magazin in weitem Umkreise abgesperrt werden konnte. Der Brandstifter ist noch nicht ermittelt.

Malmö, 11. April. Drei aus Hamburg mit einem Dampfer hier angekommene Kisten, deren Inhalt als „Maschinen" angegeben war, enthielten bei der Untersuchung im Zollamte 2400 Kupferhülsen, die mit Pulver und Knallquecksilber angefüllt und mit metallischen Leitungsdrähten versehen waren. Bei der Untersuchung im chemischen Bureau explodirte eine Kupferhülse und verwundete den Stadtchemiker Olbers an den Händen und im Gesicht. Wegen der falschen Deklaration dieser äußerst gefährlichen Sendung ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Frankreich.

Paris, 11. April. (W. T. B.) Der Se

nat hat dem Gesetzentwurf betreffend die Genehmigung des internationalen Uebereinkommens vom April 1891 über den Schutz des industriellen Eigenthums zugestimmt.

Paris, 11. April. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Berathung des Kredits für Dahomey. Es sind mehrere Redner eingeschrieben und die Verhandlung scheint sich zu einer sehr ausführlichen und langwierigen zu gestalten. Chautemps verliest zunächst den Bericht der Budgetkommission, welcher die Genehmigung der Kredite beantragt. Gaillard erklärt, er sei für eine Vereinigung aller europäischen Nationen zum Zweck der Regelung von kolonialen Streitigkeiten. Gaillard beantragt, von den geforderten Krediten den Betrag von 1000 Franks zu streichen, und will dadurch zum Ausdruck gebracht wissen, daß die Kammer die koloniale Politik der Regierung mißbillige. Der frühere Unterstaatssekretär der Kolonien Etienne giebt einen geschichtlichen Ueberblick über die Verhältnisse im Sudan und in Dahomey.

Paris, 11. April. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Schluß. Nach Genehmigung der Vorlage betreffend den Kredit für Dahomey wurden, um die Bedeutung und Tragweite des fraglichen Kammerbeschlusses klarzulegen, verschiedene Tagesordnungen beantragt. Die Regierung verlangte jedoch die einfache Tagesordnung, die auch mit 271 gegen 232 Stimmen angenommen wurde. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

Paris, 11. April. (W. T. B.) Die 300 Mann Marineinfanterie, welche gestern nach Dahomey eingeschifft wurden, erhielten heute den Befehl, nach Bordeaux zurückzukehren, da man die in Senegal befindlichen Schutztruppen zu der Expedition gegen Dahomey für ausreichend erachtet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. April. Verschiedene Zeitungen des Auslandes haben in der letzten Zeit wieder die Nachricht gebracht, der junge König von Spanien sei ernstlich krank; die Presse sagt nicht, er leide an einer Kinderkrankheit, an Masern, Scharlach oder der unvermeidlichen Grippe; nein, man deutet an, Alfons XIII. sei von dem Siechthume befallen, welches seinen Vater so früh in das Grab gebracht habe, er sei mit einem Wort schwindsüchtig. Die ganze tendenziös gefärbte Nachricht ist aus der Luft gegriffen. Der kleine König, welcher am 17. Mai in sein siebentes Lebensjahr eintritt, ist nicht besonders kräftig, aber auch nicht kränklich. Vor allem ist bis jetzt in seiner Organisation auch nicht der leiseste Keim von der Krankheit seines Vaters entdeckt worden, obgleich gerade auf Keime der Schwindsucht und deren verwandte Leiden oder Vorläufer sein kleiner Körper bei jedem noch so geringen Unwohlsein untersucht wird. Bis jetzt ist der „Rey Nino" noch nicht der Frauenaufsicht entwachsen; bis zu seinem vorjährigen Geburtstag, also bis zur Vollendung seines sechsten Lebensjahres, war der Kleine, getreu der spanischen Sitte, eigentlich noch ausschließlich in den Händen seiner ehemaligen Amme, welche ihn bis zu seinem vierten Jahre auch bei feierlichen Zeremonien nicht verließ und noch früher bei solchen Anlässen auf dem Schoß hielt, was an dem steifen, unter der strengsten Etikette stehenden Hof einen eigenthümlichen, halb komischen, halb rührenden Eindruck machte. Maximina Pedraja, die Amme und erste Spielgefährtin des königlichen Kindes, ist in ihre asturischen Berge zurückgekehrt. An die Stelle Maximina's sind in die Kinderstube des Königs von Spanien eine englische Erzieherin und eine spanische Aya eingezogen und Maria Christine selbst beschäftigt sich mehr denn je mit ihrem Sohn.

Großbritannien und Irland.

Die Königin Viktoria von Großbritannien, die zur Zeit in Hyeres weilt, wird dieser Tage dem Lord Salisbury auf seinem Schlosse Baulieu einen Besuch abstatten. Später wird der Premierminister zu Diensten der Königin sein und erst einige Tage nach dem Osterfeste nach London zurückkehren.

London, 11. April. Der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft ist von dem brasilianischen Minister des Auswärtigen Oberst Serzedello ein Telegramm von gestern zugegangen, worin es heißt, die Gegner der Regierung hätten unter dem Vorwande einer Kundgebung anläßlich der Wiedergenesung des früheren Präsidenten Marschall Deodoro da Fonseca eine aufrührerische Bewegung vorbereitet gehabt. Die Regierung habe rechtzeitig energische Maßregeln dagegen ergriffen und dadurch eine Störung der Ruhe verhütet. Da mehrere Kongreßmitglieder in die Aufstandspläne verwickelt seien und als Kongreß-Mitglieder Immunität genössen, habe die Regierung beschlossen, auf die Dauer von 72 Stunden den Belagerungszustand zu verhängen, um so alle Schuldigen bestrafen zu können. Die Erhaltung der Ordnung sei gesichert. Die Regierung werde die vollständige Freiheit der Presse und den unbehinderten Post- und Telegraphenverkehr aufrecht erhalten.

London, 11. April. (W. T. B.) Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer Goschen legte das Budget vor. In demselben sind die Ausgaben des laufenden Geschäftsjahres auf 90,253,000 Pfund und die Einnahmen auf 90,477,000 Pfund veranschlagt. Vorgeschlagen wird eine Reduktion der Gebühren für die die Erneuerung der Patente für Erfindungen und ein gleichmäßiger Eingangszoll von 2 Schilling per Gallone für Schaumweine. Der Eingangszoll für Schaumweine betrug bisher 2½ Sh. für theureren und einen Schilling für billigeren Schaumwein.

London, 11. April. (W. T. B.) Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, erklärte in seiner Budgetrede, Spanien habe den Handelsvertrag vom Jahre 1886 gekündigt. Man dürfe sich indeß in Spanien und anderwärts nicht dem Eindrucke hingeben, daß Spanien, wenn es das befriedigende Arrangement vom Jahr 1886 zurückziehe, die damals erlangten Vortheile behalten werde. Es gebe starke fiskalische Gründe, welche für eine Erhöhung des Alkoholzolles sprächen. Er wolle dies nicht vorschlagen, könne aber nicht umhin, in völlig freundschaftlichem Sinne zu erklären, daß, wenn Spanien seine Zugeständnisse zurückziehe, auch England freie Hand erhalte. Er hoffe, daß die Unterhandlungen zu einem für beide Theile befriedigenden Abschluß führen würden.

Der Regierungsvorschlag betreffend Einführung eines gleichmäßigen Schaumweinzolles wurde angenommen. Hierauf wurde die Budgetdebatte vertagt.

London, 11. April. Aus Singapore von gestern meldet das „Reutersche Bureau", daß daselbst die Familienangehörigen der in Pekan ansässigen Europäer eingetroffen seien. Gestern war in Pekan alles ruhig; man hegte jedoch noch immer ernstliche Besorgnisse vor einem Angriffe der Malayen. Die Kriegsschiffe „Hyacinth" und „Rattler" sind nach Pekan beordert worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. April. Der Kontrolleur der hiesigen städtischen Sparkasse J. Heldt ist gestern in später Abendstunde verhaftet und dem Gerichtsgefängniß eingeliefert worden. Wie wir hören, handelt es sich um Urkundenfälschung. Heldt hatte ein Sparkassenbuch auf den Namen Falk in Händen, auf welches 6 Mark eingezahlt waren. H. setzte hinter die 6 zwei Nullen und versetzte dieses schließlich auf 600 Mark lautende Sparkassenbuch für die Summe von 400 Mark mit dem Bemerken, er werde das Buch in acht Tagen einlösen. Als diese Zeit verging und das Buch nicht eingelöst wurde, kündigte der Inhaber die 600 Mark und stellte sich hierbei die Fälschung heraus. Ob noch weitere Fälle vorliegen, wird die eingeleitete Untersuchung zeigen, es ist jedoch sicher, daß Unterschlagungen bei der Sparkasse nicht begangen sind.

— Als Nachfolger des zum Staatsminister von Anhalt-Dessau berufenen früheren Polizei-Präsidenten von Potsdam wird, nach der „Kösl. Ztg.", der Landrath des Kreises Schlawe, Abgeordneter von Balan, genannt.

* Die Klempnergesellen Franz Herrmann und Wilhelm Weinke machten in letzter Nacht in der Lindenstraße allerhand Skandal, gingen in eine solenne Schlägerei mit einander ein. Beide wurden vom Wächter verhaftet und zur Kustodie gebracht.

— Mit der prächtigen Wiedergabe des „Rabbiner David Sichel" in dem ländlichen Sittengemälde „Freund Fritz" hatte sich im Herbst v. Js. Herr Dir. Possart die Gunst des hiesigen Publikums im Sturm erobert und mit derselben Rolle führte er sich bei seinem gestern wiederum im Bellevue-Theater aufgenommenen Gastspiel wieder ein. Wir haben diese prächtige Charakterstudie des geschätzten Künstlers damals eingehend besprochen und können nur wiederholen, daß eine bessere Wiedergabe dieses menschenfreundlich gemüthlichen und humorvollen Rabbiners kaum gedacht werden kann, als durch Herrn Possart, und auch gestern erntete letzterer wieder die lebhaftesten Beifallsbezeugungen. Vorher spielte der Gast den „König Friedrich" in „Des Königs Befehl" und verstand er in dieser Rolle das Interesse des Publikums in vollem Maße zu fesseln. Auch im Uebrigen bot die Vorstellung ein flottes Ensemble, da die heimischen Darsteller den geschätzten Gast auf das wirksamste unterstützten.

Morgen, Mittwoch, wird sich Herr Dir. Possart im Bellevue-Theater als dritte Gastrolle in einer Novität vorstellen, in dem Drama „Josephine Bonaparte" von C. v. Heigel, Herr Possart spielt darin den Napoleon I.

* In der Zeit vom 3. April bis zum 9. April d. Js. sind hierselbst 31 männliche und 16 weibliche, in Summa 47 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 6 Kinder unter 5 und 11 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 2 an Diphtheritis, 1 an Rose, 1 an Abzehrung, 1 an Gehirnkrankheit, 1 in Folge von Unglücksfall. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 4 in Folge von Unglücksfällen, 3 an anderen chronischen Krankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 in Folge von Selbstmord, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Rose, 1 an Krebskrankheit, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Entzündung des Unterleibs.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 11. April. Am Dienstag, den 31. Mai veranstaltet der Landwirthschaftliche Verein auf dem Klosterplatz hierselbst eine Thierschau in der Konkurrenz für Pferde von Besitzern kleinerer und bäuerlicher Ackernahrung, umfassend die Kreise Anklam, Usedom-Wollin und Ueckermünde. Verbunden hiermit ist eine Rindviehschau, sowie Ausstellung von Federvieh aller Art, Hunden, landwirthschaftlichen Maschinen, Wirthschaftsgeräthen u. s. w.

Greifswald, 11. April. Für das Jahr 1. April 1892/93 hat der Herr Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten die wissenschaftliche Prüfungskommission wie folgt zusammengesetzt: Zum Direktor derselben und zu deren ordentlichem Mitglied für das Fach der Chemie Prof. Dr. Schwanert, als ordentliche Mitglieder für evangel. Theologie und für Hebräisch Prof. Dr. Schlatter, für Mathematik Prof. Dr. Minnigerode, für Physik Prof. Dr. Oberbeck, für klassische Philologie Prof. Dr. Marx und Prof Dr. Maaß, für alte, mittlere und neuere Geschichte Prof. Dr. Ulmann, für Geographie Prof. Dr. Credner, für Philosophie und Pädagogik Prof. Dr. Schuppe, für deutsche Sprache und Literatur Prof. Dr. Reifferscheid, für französische Sprache Prof. Dr. Koschwitz, für evangelische Sprache Prof. Dr. Konrath, für Botanik Prof. Dr. Schmitz, für Zoologie Prof. Dr. Gerstaecker, für Mineralogie Prof. Dr. Cohen, als außerordentliches Mitglied für katholische Religionslehre der Pfarrer Langer in Stralsund.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Aussichten einer geplanten Ausstellung von „Wohnungseinrichtungen und verwandter Gewerbe" gestalten sich von Tag zu Tag günstiger. Nachdem das Kultusministerium das Landes-Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof zur Verfügung gestellt, ist zuvörderst die Platzfrage im glücklichsten Sinne gelöst. Sobald die akademische Kunstausstellung geschlossen sein wird, also in den ersten Tagen des August, wird die Wohnungs-Ausstellung eröffnet werden können. Mit den Vorarbeiten ist bereits begonnen worden, da die seitens der Kunst-Akademie nicht benutzten Räume, vor allem die große Maschinenhalle, sofort zur Verfügung übergeben worden sind. Die lokalen Dispositionen haben somit getroffen werden können, und der Ausstellungsplan ist in großen Zügen bereits entworfen. Allseitige Sympathien tragen dieses Werk. Der Handelsminister von Berlepsch hat mit dem Ausdruck seiner Sympathie nicht zurückgehalten und treue Förderung versprochen. Die städtische Verwaltung hat sich bereit erklärt, die von ihrer Seite geplante Ausstellung der „Fach- und Lehrschüler", verbunden mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, zu gleicher Zeit und am gleichen Orte stattfinden zu lassen. Die Komitees der beiden Ausstellungen haben sich bereits mit einander in Verbindung gesetzt und sich durch gegenseitige Kooptation ergänzt. Eine würdige Ausführung des Unternehmens erscheint aber umsomehr gesichert, als in dem Gesammt-Komitee auch diejenigen Männer sitzen, die mit an der Spitze der großen kunstgewerblichen Ausstellung vom Jahre 1879 gestanden haben. Kann somit deren Erfahrung im Fach- und Ausstellungswesen in fruchtbringendster Weise zu Rathe gezogen werden, so verspricht doch andererseits die geplante Ausstellung ihre Vorgängerin in diesem Spezialfach, welches 1879 durch Gruppe IV vorgeführt worden, bei weitem zu überragen; denn in den 13 Jahren, die dazwischen liegen, hat ein überraschender Aufschwung des gesammten deutschen Kunstgewerbes stattgefunden. In der geplanten Ausstellung wird der Hauptnachdruck auf die Vorführung völlig möblirter Musterzimmer gelegt werden, und bereits jetzt sind über fünfzig komplette Zimmereinrichtungen angemeldet. Es versteht sich von selbst, daß unsere ersten Firmen der Tischler-Branche und des Dekorationsfaches dabei betheiligt sind. Auch seitens der Architekten wird die Ausstellung thatkräftige Unterstützung zu gewärtigen haben. Endlich wird auch die für die sozialen Bestrebungen unserer Zeit so überaus werthvolle und wichtige Abtheilung der „Maschinen-Ausstellung" für den Kleinbetrieb in allerbesten Händen sein. Dafür bürgen die mit der Firma Siemens u. Halske schwebenden Verhandlungen, die einen befriedigenden Ausgang voraussehen lassen.

Berlin. Kürzlich fand in den Räumen von Cassel's Hotel die Generalversammlung des „Esra", Verein zur Unterstützung Ackerbau treibender Juden in Palästina und Syrien, unter lebhafter Betheiligung seitens der von den Mitgliedern gewählten Delegirten statt. Dem interessanten Bericht, den der Vorsitzende Herr Silberstein erstattete, entnehmen wir, daß der Verein in der Berichtsperiode außerordentlich gewachsen ist. Die Mitgliederzahl stieg von ca. 900 am 1. Januar 1891 auf ca. 1800 am 22. März 1892 und entsprechend stieg auch die Leistungsfähigkeit des Vereins. Zweigvereine wurde in dieser Zeit neu gegründet in Breslau, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig and anderen Orten. Auch die Berichte aus den jüdischen Dörfern in Palästina lauten befriedigend; einige derselben haben bereits die Anfangsschwierigkeiten überwunden und bedürfen keiner fremden Hülfe mehr, darunter befindet sich auch Jessud Hamaaloh, die früher vom Verein „Esra" unterstützte Kolonie. Neuerdings wendet der „Esra" seine Mittel dem Dorfe Mischmar ha Jarden zu, dessen Bauern sämmtlich ehemalige Ackerknechte auf den Rothschild'schen jüdischen Dörfern sind. Es ist ihnen gelungen, sich in der kurzen Zeit von 1½ Jahren, seitdem sie auf eigenem Grund und Boden sind, schon ansehnliche Pflanzungen, besonders Weinberge, anzulegen und bedürfen sie nur noch verhältnißmäßig geringer Unterstützung. Der Bericht wurde mit großem Beifall zur Kenntniß genommen, Decharge ertheilt und bei den Wahlen Herr Moritz Dorn, Louisenstr. 12, zum Vorsitzenden gewählt, während als Kassirer Herr Julius Kalmus, Magdeburgerstr. 32, verbleibt. Dann folgte ein Antrag des Zentral-Komitee, dasselbe um eine Anzahl auswärtiger Beisitzer zu verstärken, um so den Mitgliedern außerhalb Berlins die Gelegenheit zu geben, an der Verwaltung des Vereins theilzunehmen. Der Antrag wurde nach lebhafter Debatte, in der die auswärtigen Delegirten ihren Dank für dies Entgegenkommen des C. C. aussprachen, genehmigt und die Details der Ausführung demselben überlassen. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß Herr Silberstein mit einigen Dankesworten an die Delegirten, besonders an die auswärtigen, in deren Namen Herr S. Laqueur aus Breslau in beredten Worten das Vertrauen der Mitglieder zu der Leitung des Vereins aussprach mit der Versicherung, an dem Gedeihen desselben eifrig mitarbeiten zu wollen.

Inowrazlaw, 10. April. Der wahnsinnige Raubmordversuch in Koscielec scheint in der That von Leuten, die sich Anarchisten nennen, verübt worden zu sein. Ein Berichterstatter schreibt: Die Behörden scheinen bereits einen sicheren Anhalt dafür zu haben, wer diejenigen Anarchisten sind, welche in der vorigen Woche den Mordversuch auf den Dekan Poninski in Koscielec unternommen haben. Am letzten Freitag wurde in Weißensee die Familie des angeblichen Klavierarbeiters von Suchowski verhaftet und zwar wegen anarchistischer Umtriebe. Das Haupt der Familie wurde nicht angetroffen, der Mann sollte bereits seit Montag, den 4. d. M., verreist sein. Verhaftet wurde daher nur die Frau, eine 17- und eine 14jährige Tochter und ein 11jähriger Sohn. Der kleine Knabe wurde am Sonnabend Abend aus dem Untersuchungsgefängnisse nach Weißensee gebracht und dem Amtsvorstande zur Unterbringung in geeigneter Pflege überwiesen. Die Mutter und die Töchter sind in Haft geblieben. In derselben Angelegenheit ist nun aber gleichzeitig ein Arbeiter Urbaniek in Südende verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden. Merkwürdigerweise ist einer der erschossenen Mordbuben, welche das Attentat auf den Dekan Poninski verübt haben, als ein „Urbaniek" rekognoszirt worden. Der hier verhaftete U. kann nicht bei dem Attentat gewesen sein, es liegt aber die Möglichkeit vor, wenigstens wird dieselbe angenommen, daß der erschossene U. ein ganz anderer ist und nur durch mitgeführte Papiere als „Urbaniek" rekognoszirt worden ist, obschon der hier verhaftete U. behauptet, alle seine Papiere zu besitzen. Es wird ferner angenommen, daß der seit acht Tagen (4. April) verschwundene von Suchowski mit von der Partie war. Nicht allein stimmt die Zeit genau, sondern es ist auch ermittelt worden, daß von Suchowski erst vor kurzer Zeit aus Paris hierher gekommen ist, dort sind auch seine sämmtlichen Kinder, die nur gebrochen deutsch sprechen, geboren. Die Polizeibehörden richten jetzt bezüglich der jungen anarchistischen Bewegung ein schärferes Augenmerk auf diejenigen Vororte, die theils aus Villen-Anlagen, theils aus Miethskasernen bestehen und daher fremden Personen neben einem gewissen Komfort Gelegenheit bieten, sich als sogenannte Arbeiter möglichst frei, doch unauffällig zu bewegen.

Der eine der Attentäter von Koscielec ist inzwischen als ein Mann Namens „Zukowski" rekognoszirt worden. Vielleicht ist damit Suchowski gemeint. Aus Posen geht nämlich dem „B. T." folgende Meldung des „Dziennik Poznanski" aus Koscielec zu: „Die vier erschossenen Anarchisten heißen Wilachowski, Grzeskiewicz, Oskar Dräger und Zukowski. Das Befinden des Dekans Poninski hat sich gebessert. Der Oberpräsident trifft am Dienstag in Koscielec ein." Hoffentlich wird die Untersuchung volles Licht über die That verbreiten. Wie polnische Blätter übrigens wissen wollen, wäre von den Attentätern schon früher ein Anschlag auf den Propst Krawcynski in Ludom beabsichtigt gewesen, an der Ausführung seien dieselben aber durch das Mißtrauen des Propstes, welcher den Schulzen habe herbeirufen lassen, verhindert worden.

Lissa i. P., 8. April. Ein dem Prairienbrand ähnliches Schauspiel bot sich dem Beobachter kürzlich im Obrabruch auf dem benachbarten Revier Polnisch-Wilke. Hier wurden die vorjährigen, nunmehr dürren Grasbestände, welche dem neuen Graswuchs hinderlich sind, seitens der Forstverwaltung den Flammen preisgegeben. Zunächst sah man im östlichen Theile der weiten Bruchfläche eine Rauchwolke emporsteigen, welche, stetig zunehmend, sehr rasch das ganze Bruch überzog. Alsbald schlugen auch die Flammen hindurch, welche von dem heftiger werdenden Ostwinde angefacht und fortgetragen, immer neue Flächen erfaßten und schließlich ein wogendes Flammenmeer darstellten. Besonders waren es die mit Rohr und hohem Schilf bestandenen Schläge, welche dem Feuer reichliche Nahrung boten und die Flammen hoch emporschlagen ließen. Grenzen und sonst gefährdete Punkte waren mit Leuten umstellt, um einem unerwünschten Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. April. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 7° Reaumur. Barometer 756 Millimeter. — Wind: NW. Lebhaft.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 202—213 bez., per April-Mai 206,00 bez., per Mai-Juni 206,00 B., per Juni-Juli 206,00 G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 190—200 bez., per April-Mai 204,50—204 bez., per Mai-Juni 202,00 bez., per Juni-Juli 198,00 B., per Juli-August 180 B., per September-Oktober —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 145 bis 174 nom.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 143—154.

Mais per 1000 Kilogramm loko amerik. 118—119.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten ohne Handel, per April-Mai 53,00 B., per September-Oktober 52,50 B.

Spiritus niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 39,7 bez., per April-Mai 70er 39,8 nom., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 41,3 nom., per September-Oktober 70er —,—.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 206,00, Roggen 204,25, 70er Spiritus 39,8, Rüböl —,—.

Berlin, 12. April. Weizen per April-Mai 188,50 bis 189,75 Mark, per Mai-Juni 190,00 Mark, per Juni-Juli 190,00 Mark.

Roggen per April-Mai 202,50 bis 203,75 Mark, per Mai-Juni 197,75 Mark, per Juni-Juli 192,50 Mark.

Rüböl per April-Mai 53,70 Mark, per September-Oktober 52,00 Mark.

Spiritus loko 70er 40,50 Mark, per April Mai 70er 40,10 Mark, per August-September 70 Mark. 41,90

Hafer per April-Mai 143,50 Mark, per Juni-Juli 147,00 Mark.

Petroleum per April 22,40 Mark.

London. Wetter: kälter.

Berlin, 12. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,70	London kurz	204 15
do. do. 3½%	99,80	London lang	203 45
Deutsche Reichsanl. 3%	86 80	Amsterdam kurz	168 85
Komm. Pfandbriefe 3½%	96,20	Paris kurz	81,10
Italienische Rente	89,30	Belgien kurz	81 00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,70	Bredow. Cement-Fabr.	95 00
Ungar. Goldrente	93,30	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	26 50
Rumän. 1881er amort. Rente	97,90	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	197,00
Serbische 5% Rente	80,25	„Union", Fabrik chem. Produkte	116 50
Griechische 6% Goldrente	56 25	**Ultimo-Kourse:**	
Russ. Boden-Credit 4½%	95,90	Disconto-Commandit	188,50
do. do. von 1880	92 15	Berliner Handels-Gesell.	139 90
Mexikan. 6% Goldrente	80 90	Oesterr. Credit	166 60
Oesterr. Banknoten	171 95	Dynamite-Trust	138 75
Russ. Banknot. Cassa	206 20	Bochumer Gußstahlfabrik	120 75
do. do. Ultimo	206,50	Laurahütte	111,40
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103 90	Harpener	142,00
do. (110) 4%	100,90	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	119,50
do. (100) 4%	100,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	58,50
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.–VI. Emission	101,60	Ostpreuß. Südbahn	73,70
StettVulc.-Act. Litt. B.	111,30	Marienburg-Mlawkabahn	37 20
StettVulc.-Priorität	127,25	Mainzerbahn	11,90
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. à 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	104,00
do. 6 proz Prioritäten	98,00	Lombarden	43 10
Petersburg kurz	205 90	Franzosen	153,75

Tendenz gebessert.

Bremen, 11. April. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Geschäftsl. Loko 5,95 G. Baumwolle steigend.

Wien, 11. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,76 G., 9,79 B., per Herbst 8,90 G., 8,93 B. Roggen per Frühjahr 9,34 G., 9,37 B., per Herbst 7,87 G., 7,90 B. Mais per Mai-Juni 5,57 G., 5,60 B., per Juli-August 5,67 G., 5,70 B. Hafer per Frühjahr 6,18 G., 6,21 B., per Herbst 6,12 G., 6,17 B.

Amsterdam, 11. April. Java-Kaffee good ordinary 53,00.

Amsterdam, 11. April, Nachmittags. Bancazinn 54,50.

Amsterdam, 11. April, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., per Mai 215,00, per November 125. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine niedr., per Mai 192,00, per Oktober 169,00. — Rüböl loko 27,50, per Mai 26,00, per Herbst 26,12.

Antwerpen, 11. April. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Paris, 11. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours vom 9.
3% amortisirb. Rente	97,65	97,57½
3% Rente	96,87½	96,80
4½% Anleihe	105,65	105,65
Italienische 5% Rente	89,45	89,20
Oesterr. Goldrente	93,75	93⅞
4% ungar. Goldrente	93,06	92,93
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	92,60	92,45
4% unifiz. Egypter	491,25	490,62
4% Spanier äußere Anleihe	59,25	59,25
Convert. Türken	19,75	19,82½
Türkische Loose	72,60	73,00
5% privil. Türk.-Obligationen	421,00	418 00
Franzosen	—,—	618,75
Lombarden	216,25	—,—
„ Prioritäten	303,00	302,50
Banque ottomane	555,00	555,00
„ de Paris	618,00	617,00
„ d'escompte	158,00	165,00
Crédit foncier	1182,00	1178,00
„ mobilier	160,00	156,00
Meridional-Aktien	607 00	607,00
Panama-Kanal-Aktien	16,00	16,00
„ 5% Obligationen	17,00	15,00
Rio Tinto-Aktien	420,60	420,00
Suezkanal-Aktien	2757,00	2755,00
Gaz Parisien	1397,00	1397,00
Credit Lyonnais	757,00	753,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	538,00	538,00
Transatlantique	570,00	565,00
B. de France	4100,00	4120,00
Ville de Paris de 1871	409,00	409,00
Tabacs Ottom.	347,00	348 00
2¾% Cons. Angl.	96⅜	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122⅝	122⅝
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,16
Cheque auf London	25,17	25,17½
Wechs. Amsterdam k.	206,00	206,00
„ Wien k.	209,75	209,25
„ Madrid k.	431,30	431,00
Comptoir d'Escompte neue	485,00	490,00
Robinson-Aktien	83,70	84,30

Antwerpen, 11. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 13⅞ bez. u. B., per April 13⅞ B., per Mai 13⅞ B., per September-Dezember 14,00 B. Ruhig.

Paris, 11. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) träge, 88% loko 37,75—38,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 37,87½, per Mai 38,12½, per Mai-August 38,50, per Oktober-Januar 35,50.

London, 11. April. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 11. April. 96% Javazucker loko 15,62, ruhig — Rübenrohzucker loko 13,25, matt.

London, 11. April. Chili-Kupfer 45,50, per 3 Monat 46,00.

Glasgow, 11. April, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 40 Sh. 9 d.

Glasgow, 11. April. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8829 Tons gegen 5676 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 11. April, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 58,00. Weizen per Mai 94,25.

Newyork, 11. April. Wechsel auf London 4,86. Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Mai — D. 58,00 C. Mehl 3 D. 45 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 99⅞ C. Rother Weizen per April — D. 94½ C., per Mai — D. 91⅞ C., per Juni — D. 90⅞ C. Getreidefracht 1,25. Mais per Mai 47⅛. Zucker 2,75. Schmalz loko 6,52. Kaffee Rio Nr. 7 13⅝. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,32. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 11,87. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 94¼.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 11. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per August 5,00 bez, entfernte Termine 5,02½ Käufer.

London, 11. April. (W. T. B.) Wollauktion. Stimmung fest, feine Merinos gefragt, Kreuzzuchten eher besser.

Bradford, 11. April. (W. T. B.) Wolle ruhig, Garne belebt, Stoffe unverändert, belebter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. April. Die hiesige politische Polizei ist mit der Weiterführung der Untersuchung bezüglich des Ueberfalles von Koscielec beauftragt worden. Es bestätigt sich, daß die Räuber in Weißensee beziehentlich Südende gewohnt haben. Eine Haussuchung in der Wohnung des getödteten Zukowski verlief resultatlos.

Dirschau, 12. April. Bei den fortgesetzten Nachgrabungen in Zeisgendorf wurden gestern Nachmittag weitere 6000 Mark aufgefunden. Bis jetzt sind vier Verhaftungen vorgenommen. Der Konkurs ist vorläufig vom Gerichte abgelehnt Die Liquidation ist beschlossen.

München, 12. April. An der von dem Prinz-Regenten zu Ehren des Kaisers von Oesterreich veranstalteten Tafel nahmen außer dem Kaiser Franz Josef und dem Prinz-Regenten die gesammte Familie des Prinzen Leopold, die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft, der Ministerpräsident und der baierische Gesandte in Wien, Graf Bray-Steinburg theil. Der Kaiser Franz Josef wird heute Abend nach Wien zurückreisen.

München, 12. April. Wie die „Allgemeine Zeitung" erfährt, begiebt sich der päpstliche Nuntius Agliardi in der nächsten Woche zu mehrmonatlichem Aufenthalte nach Rom. Die Meldungen der Blätter über die Abberufung des Nuntius von seiner hiesigen Stellung werden von der „Allgemeinen Zeitung" als unbegründet bezeichnet.

Stuttgart, 12. April. Im hiesigen Reichshallen-Theater feuerte während der gestrigen Vorstellung ein Wahnsinniger Revolverschüsse unter das Publikum. Glücklicherweise wurde Niemand getroffen.

Wien, 12. April. Der Sohn des französischen Botschafters Decrais stürzte gestern mit dem Pferde und brach sich den rechten Arm.

Brüssel, 12. April. Eine im Volkshause gestern abgehaltene Generalversammlung der sozialistischen Partei lehnte nach langer Debatte die angebotene Allianz mit den vereinigten Liberalen ab. Den sozialistischen Kandidaten wurde untersagt, die angebotenen liberalen Mandate zur Konstituante anzunehmen und beschlossen, anstatt der gemischten liberalen Wahlliste ausschließlich Kandidaten zu unterstützen, welche bedingungslos das allgemeine Wahlrecht zu unterstützen, sich bereit erklären.

Brüssel, 12. April. Der viel gesuchte Anarchist Mathieu arbeitete die ganze vorige Woche in Seraing und besuchte auch öffentliche Versammlungen. Am Sonnabend ist derselbe nach Frankreich zurückgekehrt.

Toulon, 12. April. In den letzten vier Nächten, fast zu ein und derselben Stunde, brach ein Feuer aus, darunter in zwei von Richtern bewohnten Häusern. Wie der „Matin" meldet, ist die Bevölkerung beunruhigt, da die Brände anarchistischen Anschlägen zuzuschreiben sind.

Petersburg, 11. April. In diesem Sommer sollen von Seiten des Domänenministeriums in den südrussischen Steppen ernstliche Versuche zur Anlage von Seidenkulturen gemacht werden.

Washington, 12. April. Im Repräsentantenhause brachte Coombs eine Vorlage ein, den Zoll auf deutsches Spiegelglas aufzuheben.

Rio de Janeiro, 12. April. Angesichts des bedrohlichen Anwachsens der agitatorischen Anhänger Fonsecas ist der Belagerungszustand proklamirt worden. Zahlreiche Verhaftungen leitender Fonsecaner wurden vorgenommen; ein Theil derselben ist auf Panzerschiffe gebracht worden. In der Nacht wurde die Intervention von Militär nothwendig. Sämmtliche öffentliche Gebäude sind militärisch besetzt.